

den sollen; als Einstieg in die italienische Bibliotheksgeschichte des MA und der Renaissance und als eine erste Orientierung, was die Literatur dazu betrifft, ist die Publikation aber gut geeignet.

M. W.

Biblioteche medievali d'Italia, a cura di Massimiliano BASSETTI / Daniele SOLVI (Biblioteche e archivi 38. RICABIM Texts and Studies 4) Firenze 2019, SISMEL – Edizioni del Galluzzo, VIII u. 171 S., ISBN 978-88-8450-952-9, EUR 105. – Die hier vorgelegten Beiträge zur italienischen Bibliotheksgeschichte vorrangig des Spät-MA gehen im Kern auf eine Tagung zurück, die im April 2016 an der Univ. della Campania „Luigi Vanvitelli“ stattgefunden hat. Jakub KUJAWIŃSKI, *Spigolature salernitane. Note intorno al patrimonio librario della Salerno medievale a partire da alcuni codici con cronache* (S. 3–19), gibt zunächst einen Überblick über die nur sehr spärlich (indirekt oder in Form erhaltener Hss.) bezeugte Hss.-Produktion bzw. den Buchbesitz im ma. Salerno und untersucht anschließend drei Hss. durchweg historiographischen Inhalts, indem er anhand der Marginalien in Bibl. Apostolica Vaticana, lat. 3973, dessen Benützung in Salerno verfolgt, für eine Entstehung von Vat. lat. 5001 ebendort im 14. Jh. eintritt sowie aus den (bisher nicht identifizierten) Vorlagen des erst Mitte des 16. Jh. kopierten Cod. XXII.52 der Bibl. Nazionale in Neapel Rückschlüsse auf Salernitaner Buchbesitz in der Zeit davor zieht. – Eleonora RAVA, *Notizie di libri da documenti pisani (secc. XIII–XIV)* (S. 21–62), untersucht den Buchbesitz in der Diözese Pisa einerseits anhand von 568 testamentarischen Verfügungen aus der Zeit 1240–1320, andererseits mittels zweier umfangreicher Inventare, in denen die Bücher der kirchlichen Institutionen der Diözese im letzten Viertel des 14. Jh. erfasst sind und deren Masse von Einträgen nicht nur statistisch-quantitative Untersuchungen zulässt, sondern etwa auch interessante Aufschlüsse zur Terminologie diverser Buchtypen ermöglicht. – Dávid FALVAY, *Una fonte per la ricostruzione della biblioteca di Maria d'Ungheria, regina di Napoli* (S. 63–71), versucht sich an einigen präziseren Identifizierungen von Texten, die in einer heute im Original verlorenen Bücherliste Marias von Ungarn genannt werden, indem er Querverbindungen zu den in S. Maria Donna Regina in Neapel von Königin Maria in Auftrag gegebenen Fresken und den dafür verwendeten Quellentexten zieht, die zum Teil auch in Marias Bücherliste genannt sind. – Giovanni FIESOLI, *Da Firenze a Napoli e ritorno: raccolte librerie in movimento e strumenti ricognitivi* (S. 73–83), tritt ebenso wie Teile der älteren Forschung dafür ein, dass die Liste von 98 Büchern, die im Rahmen eines für Niccolò Acciaiuoli angelegten Inventars überliefert ist, jene Bände aus dem Besitz des neapolitanischen Großseneschalls bezeichnet, welche er der Florentiner Kartause überließ, und geht den Provenienzen einzelner Codices aus diesem Bestand nach. – Maria Clara ROSSI, *Chierici e libri: intorno alla cattedrale di Verona (secolo XIV)* (S. 85–101), unternimmt einen etwas mäandernden Streifzug durch Büchersammlungen von Klerikern an der Kathedrale und den Kirchen von Verona im 14. Jh., wofür sie exemplarisch einige heute in der Bibl. Capitolare di Verona erhaltene Testamente und Inventare auswertet, die im Anhang auch ediert werden. – Silvia CARRARO, *San Francesco piccolo di Padova: un monastero femminile e i suoi*